

Call for Papers zum Themenschwerpunkt für das
Heft 2/2024 der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management

Entrepreneurial Diversity: Zur Gründungsförderung, -beratung und -qualifizierung

Herausgeber_innen:

Ilona Ebbers, Europa Universität Flensburg, Internationales Institut für Management und ökonomische Bildung

Brigitte Halfbas, Bergische Universität Wuppertal, Institut für Gründungs- und Innovationsforschung

Unternehmensgründungen eröffnen Menschen eine Chance auf Einkommen, die Verwirklichung ihrer beruflichen Ideen und die Entwicklung ihrer Identität. Sie zeichnen sich aus durch ein hohes Maß an Autonomie, auch wenn diese zumeist durch große Abhängigkeiten von Stakeholdern beschränkt wird. Die vorhandene Autonomie ermöglicht es jedoch in der Regel, Produkte, Prozesse und Strukturen völlig neu zu entwickeln und dauerhaft gestalten zu können. Das gilt – wenn auch in reduzierter Weise – ebenso für die Übernahme bestehender Unternehmen. Mithin ist die Gründung eines Unternehmens ein wichtiger Bereich gesellschaftlicher Teilhabe und sollte im Grunde allen Menschen als berufliche Perspektive offenstehen. Darüber hinaus könnte – mit Blick auf die Diskussion um ein Diversitätsmanagement in Unternehmen – mit einer Unternehmensgründung der Aufbau von Strukturen einhergehen, die Menschen, unabhängig von Zuschreibungen von Diversitätsmerkmalen, eine chancengerechte Teilhabe am und im Aufbau des neuen Unternehmens bieten. Für das junge Unternehmen sollte dies im Gegenzug eine Nutzung der jeweiligen Potentiale eröffnen.

Soweit die Idee – die Erkenntnisse aus der Empirie sagen etwas anderes. So erreichen wirtschaftspolitische Maßnahmen im Gründungs- und Förderungsgeschehen kaum ihre Ziele, da bestimmte Zielgruppen, im Sinne einer Entrepreneurial Diversity, weiterhin unterrepräsentiert sind. So stagniert beispielsweise die Gründung durch Frauen seit Jahren bei rund 30% (GEM 2021/22 Women's Entrepreneurship Report). Die Gründungszahlen in einzelnen Branchen sehen dabei noch weniger chancengerecht aus. Ähnliches lässt sich auch für junge Menschen nachweisen. Ohne akademischen Abschluss oder Vorhaben, welches der Kategorie innovationsgetriebener StartUps entspricht, werden junge Menschen hinsichtlich der Förderung auf diesem Markt vernachlässigt (Global Entrepreneurship Monitor 2021/22). Auch hinsichtlich anderer Rahmenbedingungen kommt es zu Ungleichheiten: So ist es für Personen, die in die Kategorie der Menschen mit Migrationshintergrund eingeordnet werden, deutlich schwieriger finanzielle Mittel zur Gründungsfinanzierung zu erhalten (Global Entrepreneurship Monitor 2021/22).

Das angesprochene wirtschaftspolitische Fördergeschehen wird in der Praxis durch die Gründungsberatung flankiert. Gründungsberatung wird dabei u. a. durch Kammern, Einrichtungen der Wirtschaftsförderung, Gründer_innenzentren, Kreditinstitute, privatwirtschaftliche Beratungsunternehmen,

Steuerberater_innen, aber auch durch staatlich geförderte Einrichtungen, wie Hochschulen oder Frauenberatungsstellen, angeboten. Auch diese Unterstützung scheint nur bedingt zu fruchten. Und es gibt zumindest Anzeichen dafür, dass es in diesen Einrichtungen noch nicht zu einem umfassend reflektierten Umgang mit der Entrepreneurial Diversity kommt (Halbfas et al. 2020). Zudem finden auf allen Ebenen des Bildungssystems seit über drei Jahrzehnten vermehrt Qualifizierungsmaßnahmen in Form einer Entrepreneurship Education statt, die Gründungspotentiale heben möchten. Doch bleiben auch diese Ansätze offensichtlich weit hinter den in sie gesetzten Hoffnungen zurück.

Die bis hierhin beschriebene Situation eröffnet die Frage, was der Grund für diese Ungleichverteilung der Teilhabe an Unternehmensgründungen sein kann. So lässt sich beispielsweise vermuten, dass sich diskriminierende Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsstrukturen, welche in der abhängigen Erwerbsarbeit bei den angesprochenen Zielgruppen sichtbar sind, auch in der unabhängigen Erwerbsarbeit wiederfinden. Sicherlich gibt es noch viele andere Gründe. Daher scheint es Zeit für eine Bestandsaufnahme der Entrepreneurial Diversity im Gründungsgeschehen, in der Gründungsförderung und in der Gründungsqualifizierung zu sein.

Fragen in diesem Zusammenhang könnten beispielsweise wie folgt lauten:

- Welche wirtschaftlichen und/oder gesellschaftlichen Strukturen führen zu der geringen Teilhabe von bestimmten Zielgruppen am Gründungsgeschehen?
- Lassen sich diesbezüglich Diskriminierungspraktiken in der Gründungsförderung, Gründungsberatung und Gründungsqualifizierung finden? Wie sind diese ggf. ausgestaltet?
- Wie/ durch welche Förderpraxen und Förderpraktiken kann ggf. dennoch das Potenzial einer offensichtlich bestehenden Entrepreneurial Diversity gehoben werden?
- Auf welcher Basis und wie können gründende Unternehmen Diversitätsmanagement implementieren und umsetzen?

Weitere Themen, welche Entrepreneurial Diversity aufgreifen, sind ebenfalls herzlich willkommen.

Für den doppelt blind begutachteten Teil dieses Schwerpunktheftes wünschen wir uns wissenschaftliche *Langbeiträge* mit theoretisch-konzeptioneller oder auch empirischer Ausrichtung im Umfang von 35.000 bis max. 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Zudem laden wir *Kurzbeiträge* aus Wissenschaft und Praxis ein: Skizzen zu Forschungsprojekten, pointierte Stellungnahmen und (gern provokante) Positionen sowie Praxisbeispiele und -berichte. Solche Beiträge sollen zwischen 12.000 und 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen.

Die Frist zur Einreichung für wissenschaftliche Langbeiträge zum Schwerpunktthema ist der 01.11.2023. Kurzbeiträge aus Wissenschaft und Praxis können bis 01.02.2024 eingereicht werden.

Bitte reichen Sie Ihre Beiträge bei der Mitherausgeberin Ilona Ebberts (ilona.ebberts@uni-flensburg.de) ein.

Auf der Webseite zdfm.budrich-journals.de finden Sie weitere Hinweise für Autor*innen zur Gestaltung Ihres Beitrags sowie zur Manuskripteinreichung. Fragen zu diesem Schwerpunktthema richten Sie bitte vorab an Ilona Ebbers (ilona.ebbers@uni-flensburg.de) und/oder Brigitte Halfas (halfas@uni-wuppertal.de).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Die Herausgeber*innen

Ilona Ebbers und Brigitte Halfas

Literatur

GEM 2021/22 Women's Entrepreneurship Report (Global Entrepreneurship Monitor).
<https://www.gemconsortium.org/reports/womens-entrepreneurship> [Zugriff: 20.06.2023].

Global Entrepreneurship Monitor, Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht
Deutschland 2021/22. <https://www.iwkg.uni-hannover.de/fileadmin/iwkg/projects/GEM/gem2021.pdf> [Zugriff: 20.06.2023].

Halfas, Brigitte/Adler, Annett/Arich-Gerz, Bruno (2020): Sprachliche Diskriminierung in der Gründungsberatung: Analyse von E-Mail-Antworten auf einen Geschäftsmodell-Vorschlag. In: Sprache im Beruf 3 (1), 18–39. doi:10.25162/SPRIB-2020-0002